



Dossier de création du secteur protégé d'intérêt national HISTORESCHT HUELMES

1) Note relative au secteur protégé d'intérêt national « Historescht Huelmes »

Hollenfels | Schutzsektor ‚Historescht Huelmes‘

Der neu geschaffene Schutzsektor (Secteur protégé d'intérêt national) ‚Historescht Huelmes‘ wird gemäß dem Gesetz zum Schutz des Kulturerbes vom 25. Februar 2022 in der Gemeinde Helperknapp für Teile der Ortschaft Hollenfels und der umgebenden Kulturlandschaft im Eischtal eingerichtet. Ziel des Sektors ist es, die vorhandenen Kulturgüter im Sinne von Artikel 2, Absatz 22 des zuvor genannten Gesetzes in Wert zu setzen, eine dem kulturhistorischen Wert angemessene Entwicklung ihres Wirkungsraums zu gewährleisten und dabei die architektonische und landschaftliche Kohärenz dieser aus gebauten und natürlichen Elementen zusammengesetzten Kulturlandschaft zu bewahren.¹

Einleitung: Lage und Ausmaß

Der Schutzwert des Sektors ‚Historescht Huelmes‘ beruht auf dem Zusammenspiel einer Vielzahl an siedlungstopografischen und geschichtlichen Faktoren, welche die einzigartige Kulturlandschaft des ausgewiesenen Areals seit Jahrhunderten prägen.

Er umfasst das sich auf einem Hochplateau oberhalb des Eischtals befindende historische Zentrum von Hollenfels, das heute dem nordöstlichen Ortsteil entspricht und dessen visueller und geschichtlicher Höhepunkt die mittelalterliche Burganlage mit angrenzendem Schlossteil darstellt.² Auf dem Plateau werden die Grenzen des Sektors von der über Jahrhunderte erhalten gebliebenen Grundstruktur der Ortschaft mitsamt ihrer überlieferten Bausubstanz, ihren Freiflächen und Infrastrukturen – wie etwa Wegen und Straßen – definiert.³ Gen Osten, zum Eischtal hin, folgt die Begrenzung des Schutzsektors dem Wirkungsraum des historischen Ortskerns mit der Burganlage als einem die Ortssilhouette bestimmenden Referenzpunkt.

¹ Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel*, legilux.public.lu/eli/etat/leg/loi/2022/02/25/a80/jo (27.01.2023).

² Siehe Text Hollenfels. 2 + o. N., rue du Château, *Schloss, Burg und Torhaus | Ensemble*; siehe Text Hollenfels.

³ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

Die äußersten Grenzen des Schutzsektors werden über die Blickbeziehungen vom Tal der Eisch zur Ortschaft Hollenfels definiert. Diese werden gen Nordosten markiert durch die exponierte Lage des Dorfes auf dem Hochplateau und durch das Grünland in der Gemarkung Schlosswies, die sich bis zu 870 Meter Luftlinie entfernt von der Burganlage befindet. Der Charakter des Schutzsektors ist folglich stark von der die Ortschaft umgebenden, vielfältigen Landschaft beeinflusst, die circa 80 % der Gesamtfläche des Sektors ausmacht. Die Grenzen des Schutzsektors ‚Histoires Huelmes‘, auf den kartografischen Darstellungen in violetter Farbe eingezeichnet, folgen stets dem Verlauf der inkludierten Parzellengrenzen.

Siedlungsgeschichte

Die Geschichte der Ortschaft Hollenfels steht in direktem Zusammenhang mit der Geschichte der mittelalterlichen Burganlage. Keramikfunde aus dem späten 11. Jahrhundert, die in der Nähe des überlieferten Wohnturms gefunden wurden, lassen auf einen ersten Vorgängerbau der Burg aus dieser Zeit schließen.⁴ Die erste urkundliche Erwähnung des Geschlechts Hollenfels geht auf das Jahr 1129 zurück.⁵ Im Jahr 1681 wurde die Burg durch französische Truppen belagert und eingenommen, zwei Jahre darauf wurde sie von spanischen Truppen übernommen, um wenige Zeit später wieder von den Franzosen zurückerobert zu werden.⁶ Dabei wurde die Baustruktur des der Burg vorgelagerten Dorfes weitestgehend zerstört.⁷ Bis heute blieb daher insbesondere die mittelalterliche Straßen- und Parzellenstruktur aus dieser Zeit erhalten.

Als wichtige kartografische Referenz zur Analyse der historischen Orts- und Straßenstruktur des Sektors dient die Ferraris-Karte, die 1778 vollendet wurde.⁸ Auf der Karte sind die bis heute überlieferten primären Straßen und Wege der Ortschaft Hollenfels bereits klar zu erkennen. Auch die für den Sektor charakteristischen Freiflächen mit ihren Hochwäldern, Obstwiesen, Gärten, Feldern und Felsenformationen sind hier bereits verzeichnet.⁹

⁴ Zimmer, John, *Die Burgen des Luxemburger Landes*, hrsg. von Les amis de l'ancien château de Beaufort, Band 2/3, Luxembourg, 1996, S. 96.

⁵ Vgl. Kieffer, G., ‚Geschichte der Herrschaft und Ortschaft Hollenfels. Zur Einführung‘, in: *Ons Hémecht*, Jahrgang 33, Heft 4, Luxembourg, Oktober, November, Dezember 1927, S. 281-293, hier S. 281 (mit einem Fehler bei der Jahreszahl der Ersterwähnung); Zimmer, John, *Die Burgen des Luxemburger Landes*, hrsg. von Les amis de l'ancien château de Beaufort, Band 2/3, Luxembourg, 1996, S. 95f.

⁶ Vgl. Milmeister, Jean, ‚Aus der Geschichte der Gemeinde Tüntingen‘, in: Administration communale de Tuntange, *Teinten. 150 Joër Onofhängegkeet. 1839-1989*, Mersch, 1989, S. 19-24, S. 20f; Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxembourg, 1975, S. 134f.

⁷ Vgl. Milmeister, Jean, ‚Aus der Geschichte der Gemeinde Tüntingen‘, in: Administration communale de Tuntange, *Teinten. 150 Joër Onofhängegkeet. 1839-1989*, Mersch, 1989, S. 19-24, S. 20f; Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxembourg, 1975, S. 134f.

⁸ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

⁹ Vgl. die Abbildung der Ferraris-Karte auf S. 16-17; Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

Eine weitere kartografische Primärquelle stellt der für die Ortschaft Hollenfels 1825 fertiggestellte Urkatasterplan dar.¹⁰ Hier sind erstmals flächendeckend die noch immer gültigen Parzellen mitsamt vieler bis heute bestehender Gebäude dargestellt.

Beim Übereinanderlegen des Urkatasters mit einer aktuellen topografischen Karte und einer kartografischen Darstellung der Parzellenstruktur wird deutlich, in welchem hohem Maße sich diese Ortsstrukturen bis ins 21. Jahrhundert erhalten haben.

Auch im direkten Vergleich mit aktuellen Luftbildern und topografischen Karten offenbart sich der außergewöhnlich hohe Erhaltungsgrad der historischen Kulturlandschaft.

Baubestand und Wirkungsraum der erhaltenswerten Kulturgüter

Der zum Schutzsektor gehörende Teil der Ortschaft zeichnet sich durch seinen qualitativ hochwertigen und quantitativ ausgeprägten Baubestand aus der Barockzeit und dem Klassizismus aus. Auf kleinstem Raum zählt die Ortschaft 25 national und 48 kommunal schützenswerte Kulturgüter, die zu einem Großteil entlang der Straßen Rue du Château, Schoeppegass, Enneschtgass und Am Eck, aber auch in den Gemarkungen um den historischen Ortskern herum errichtet wurden.¹¹

In den folgenden Abschnitten wird der Baubestand und sein historischer Wirkungsraum innerhalb des Schutzsektors ‚Historescht Huelmes‘ den Straßen und Wegen nach kontextualisiert und erläutert.

Die knapp 150 Meter lange Rue du Château wird vor allem durch ihren markanten Schlusspunkt, die Burg- und Schlossanlage geprägt. Der Straßenverlauf ist erstmals auf der Ferraris-Karte verzeichnet.¹² Als Haupterschließungsstraße zur Burganlage der Herrschaft Hollenfels war die Rue du Château wohl schon im 12. Jahrhundert besiedelt.¹³ Die Ferraris-Karte und der Urkatasterplan belegen die seit dem 18. Jahrhundert bestehende Kontinuität der Besiedlungsstruktur, die noch heute den Charakter der Ortschaft prägt.¹⁴ Von der Kreuzung der Straßen Rue d’Ansembourg, Rue de Tuntange und Rue des Prés führt die Rue du Château zum ehemaligen Torhaus des Burg- und Schlossareals stetig leicht bergab.

¹⁰ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B1 und B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

¹¹ Siehe Text Hollenfels: siehe hierzu die Baualterkarte und den Dorftext.

¹² Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

¹³ Zimmer, John, *Die Burgen des Luxemburger Landes*, hrsg. von Les amis de l’ancien château de Beaufort, Band 2/3, Luxemburg, 1996, S. 95f.

¹⁴ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

Mit zehn national schützenswerten Kulturgütern weist diese Straße die höchste Dichte erhaltenswerter Objekte auf, die mit ihrer teils bis ins Mittelalter zurückreichenden Bauzeit die Entwicklungsgeschichte von Hollenfels beispielhaft widerspiegeln.¹⁵ Entlang der Rue du Château reihen sich Anwesen unterschiedlichster Gattungen und Bautypen aneinander. Neben den eher herrschaftlichen Bauernhöfen (Hausnummern 1, 7, 10, 14) aus dem 18. und 19. Jahrhundert zeugen die Burganlage, das Torhaus, das erste Schulgebäude der Ortschaft (Hausnummer 10 und 12), die Kirche Sankt Sebastian und das ehemalige Pfarrhaus (Hausnummer 16) von der reichen und bis heute ablesbaren Siedlungs- und Ortsgeschichte von Hollenfels.¹⁶

Auch die übrigen, teils jüngeren Gebäude, die nicht die nötigen Kriterien für eine nationale Unterschutzstellung erfüllen, bilden in der Gesamtheit mit den schützenswerten Bauten ein harmonisches Straßenbild, das in hohem Maße identitätsstiftend ist. Die durchweg zweigeschossige Bebauung, die den Straßenverlauf flankiert und durch die geschlossene Reihenbebauung eine kontinuierliche optische Hinleitung zur Burganlage mit dem Donjon als Höhepunkt darstellt, ist hier als authentisches und charakteristisches Bauegefüge überliefert. Die zur Straße traufständig ausgerichteten Wohnhäuser und ihre Nebengebäude weisen alle die für die Ortschaft charakteristischen Sattel- oder Krüppelwalmdächer auf. Hervorzuheben ist hierbei das Vorherrschen von grauen Schiefereindeckungen, die zur einheitlichen Wirkung der Dachlandschaft im Speziellen und des Ortsbildes im Allgemeinen beitragen und daher einen wichtigen Bestandteil der erhaltenswerten Gestaltung darstellen. Auch die zu einem Großteil mit einem Kalkputz versehenen, hell angestrichenen Fassaden sind ein unverzichtbares Merkmal der architektonischen Homogenität der Rue du Château.

Die Straße Am Eck zweigt in der historischen Dorfmitte rechtwinklig von der Rue du Château nach Norden ab und endet in einer Sackgasse. Zu Zeiten der Ferraris-Karte war hier noch keine klare Straßenstruktur, sondern eine Abfolge verschiedener Gärten erkennbar.¹⁷ Erst auf dem Urkataster ist eine M-förmige Gliederung der Straße auszumachen, welche die überlieferten Hofstrukturen verbindet.¹⁸ Bis heute mündet die Straße Am Eck an drei dicht aufeinanderfolgenden Stellen in die Rue du Château; der östlichste Arm verläuft entlang der Westseite der Kirche Sankt Sebastian. Die historische Ortstruktur ist in diesem Bereich als Zeugnis der städtebaulichen Entwicklung von Hollenfels erhalten geblieben, wobei hier lediglich das im westlichen Straßenarm stehende spätbarocke Wohnhaus des ehemaligen Bauernhofs (Hausnummer 1) die Kriterien für eine nationale Unterschutzstellung erfüllt.¹⁹ In diesem Bereich ist es vor allem die überlieferte, an Hofstrukturen orientierte Parzelleneinteilung, die die Geschichte der Ortschaft nachvollziehbar macht. Eine solche Wegführung und Parzellenstruktur, wie sie in der Straße Am Eck noch erhalten ist, ist in den letzten Jahrzehnten landesweit selten geworden.

¹⁵ Siehe Text Hollenfels. Rue du Château.

¹⁶ Siehe Text Hollenfels. Rue du Château.

¹⁷ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

¹⁸ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

¹⁹ Siehe Text Hollenfels. 1, Am Eck, *Wohnhaus*.

Neben der verschachtelten Anordnung der meist zweigeschossigen Bauvolumina ist es auch hier die Homogenität der hellen Fassadenfarben und der grauen, meist schiefergedeckten Sattel- und Krüppelwalmdächer, die das Bild der schmalen, gepflasterten Straße Am Eck ausmachen.

Die Enneschtgaass zweigt bei der Kirche Sankt Sebastian von der Rue du Château in Richtung Norden ab. Nach etwa 70 Metern mit leichtem Gefälle geht sie in die nach Norden ansteigende Schoeppegass über. Auf der Ferraris-Karte ist die beidseitig bebaute Gasse bereits kartografiert und belegt damit die Siedlungskontinuität in der Nähe der mittelalterlichen Burganlage.²⁰

Auf dem Urkataster ist eine Nachverdichtung der barocken und vorbarocken Bebauung zu erkennen.²¹

Mit Ausnahme von einzelnen Erweiterungen an bestehenden Gebäuden ist die Bebauungsdichte und die Struktur der Enneschtgaass seitdem unverändert geblieben.²² An ihrem nördlichen Ausläufer führt ein Weg nach Osten durch den bewaldeten Bourbüsch bis zum sogenannten ‚Didelbur‘, einem Brunnen aus dem späten 19. Jahrhundert, der ebenfalls zum Schutzsektor ‚Historescht Huelmes‘ zählt, hinunter.²³ In der Enneschtgaass sind zwei ehemalige Bauernhöfe (Hausnummer 3 und 5) national schützenswert.²⁴ Ihre Gestaltung ist bis heute von ihrer über Jahrhunderte bestehenden landwirtschaftlichen Funktion geprägt. Das schützenswerte Wohnhaus eines ehemaligen Streckhofs (Hausnummer 3) bildet die optische Grenze zwischen dem oberen Dorf mit der von herrschaftlichen Höfen geprägten breiten Rue du Château und der schmalen Enneschtgaass mit den kleineren, bescheidenen Bauten.

Beispielhaft zeigt sich dies im Vergleich des Kleinbauernhofs mit der Hausnummer 5 mit dem Gebäude 10, rue du Château.

Die restlichen Gebäude in dieser Straße erfüllen nicht die für eine nationale Unterschutzstellung notwendigen Kriterien. Dennoch wird die Enneschtgaass, der Rue du Château gleich, von einer zweigeschossigen Bebauung in Reihenform mit für das Ortsbild charakteristischen traufständigen Gebäuden mit Sattel- oder Krüppelwalmdächern geprägt.

An die Enneschtgaass schließt die Schoeppegass an, die sich in einer leichten S-Kurve etwa 250 Meter in Richtung Norden bis zur Rue de Mersch hinaufwindet. Im späten 18. Jahrhundert war die Gasse bereits beidseitig bebaut.²⁵ Hervorzuheben ist die erhaltene kleinteilige Bebauung

²⁰ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

²¹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

²² Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 2022.

²³ Siehe Text Hollenfels. o. N., Schlosswies, *Brunnen | ‚Didelbur‘*.

²⁴ Siehe Text Hollenfels. 3, Enneschtgaass, *Wohnhaus*; siehe Text Hollenfels. 5, Enneschtgaass, *Bauernhof | Streckhof*.

²⁵ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

sowie die überlieferte Parzellenstruktur im südlichen Teilabschnitt und an der Westseite der Schoeppegass, die seit der Erstellung des Urkatasters erhalten ist.²⁶ Die Rue de Mersch, die heute eine Weiterführung der Schoeppegass gen Nordosten bildet, war zu dieser Zeit noch nicht erfasst. An ihrer Stelle führt ein Weg zum zwischenzeitlich aufgegebenen Köhlerdorf ‚Kohlbach‘ hinab.²⁷ Hinter den Gebäuden der westlichen Straßenseite sind zu dieser Zeit auch mehrere Gartenanlagen kartografiert.²⁸ Das südwestlich angrenzende Gelände ist bis heute unbebaut und wird von einer mannshohen, 65 Meter langen Stützmauer in Trockenbauweise aus dem 18. Jahrhundert gehalten, die eines der in dieser Form seltenen und schützenswerten Kleindenkmäler von Hollenfels darstellt und zum Erhalt der ursprünglichen Ortsstruktur beiträgt.²⁹ Zudem sind das kleine barocke Wohnhaus (Hausnummer 13) und die eher städtisch anmutende Villa aus dem Jahr 1927 (Hausnummer 22) als national schützenswerte Objekte in dieser Straße zu nennen.³⁰ Durch den großen unbebauten Abschnitt hinter der langen Trockenmauer und die durch die topografischen Gegebenheiten versetzte Positionierung der einzelnen Baukörper weist die Schoeppegass eine weniger kompakte Bebauung auf als die bisher beschriebenen Straßenzüge. Indes ist auch hier die Zweigeschossigkeit der Bauten mit ihren überwiegend traufständigen Gebäuden mit den charakteristischen Sattel- und Krüppelwalmdächern vorherrschend.

Die nordwestliche Grenze der Schutzzone folgt dem Verlauf der Rue des Prés. Die Straße nimmt ihren Ausgang an der Kreuzung der Straßen Rue de Tuntange, Rue du Château und Rue d’Ansembourg und endet 350 Meter östlich am Schnittpunkt mit der Schoeppegass. Die Rue des Prés bildet heute die Grenze zwischen dem historischen Ortskern und einer Neubausiedlung aus dem 21. Jahrhundert.³¹ Weder auf der Ferraris-Karte noch auf dem Urkataster oder dessen überarbeiteter Version ist an dieser Stelle eine Straße verzeichnet.³² Auf dem Urkataster lässt

²⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

²⁷ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

²⁸ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

²⁹ Siehe Text Hollenfels. o. N., Schoeppegass, *Mauer*.

³⁰ Siehe Text Hollenfels. 13, Schoeppegass, *Wohnhaus*; siehe Text Hollenfels. 22, Schoeppegass, *Wohnhaus / Villa*.

³¹ ACT, *Luftbild*, 2013 und 2022.

³² Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, 1825ff. (überarbeitete Version).

sich jedoch schon ihr Verlauf entlang einer für lange Zeit von Wiesen und Ackerland flankierten Parzellengrenze in der Gemarkung „Schlos Acht“ (heute Schlassuecht) erahnen.³³

Erst auf einer Anfang des 20. Jahrhunderts datierten Bodenkarte ist hier eine schmale Straße verzeichnet, die zuerst überwiegend auf der Südseite in Richtung Ortskern bebaut wurde.³⁴ Mitte des 20. Jahrhunderts befanden sich dort lediglich drei Gebäude.³⁵

Die Anzahl der Bauvolumina verdoppelte sich bis 2010 und ein weiteres Haus wurde noch vor 2013 auf der südlichen Straßenseite errichtet.³⁶ Die bis heute eher locker bebaute Rue des Prés weist keine national schützenswerte Substanz auf. Sie stellt jedoch in Hinblick auf die Siedlungsgeschichte der Ortschaft eine wichtige Grenze dar, die seit ihrer Anlage die Gärten hinter den Gebäuden der Straßen Rue du Château, Am Eck, Enneschtgaass und Schoeppegass zugänglich macht. Durch die bauliche Erschließung der Rue des Prés blieben die Gartenstrukturen als inselförmige Freifläche bis heute erhalten, die zu Zeiten der Ferraris-Karte zu einem Großteil von Nutzgärten und Obstwiesen eingenommen wurde.³⁷ Besonders entlang des südlichen Straßenabschnitts garantieren diese Freiflächen bis heute eine Blickbeziehung zum Ortskern mit seiner mittelalterlichen Buranlage und der Kirche Sankt Sebastian.

Die Rue d'Ansembourg verband schon zu Zeiten der Ferraris-Karte die Ortschaft Hollenfels mit der südlich angrenzenden Ansembourger Schlossanlage und Schmiede.³⁸ Sie führt bis heute an der Kapelle auf dem Mont Marie vorbei und windet sich entlang des Kapellenbüsch über das Plateau In Moschelt bis zu den südwestlichen Ausläufern des historischen Ortskerns hinauf.

Das nördliche Straßenende kreuzt die nach Westen verlaufende Rue de Tuntange und die nach Osten zur Hollenfelser Burg- und Schlossanlage führende Rue du Château. In der Rue de Tuntange ist das Areal des historischen Schulgebäudes aus ortsgeschichtlichen Gründen in das Gebiet des Secteur protégé inkludiert. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts blieb die Rue d'Ansembourg bis auf den etwas abgelegenen katholischen Friedhof und vereinzelte Gebäude unbebaut.³⁹ Im

³³ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion); Combier, Jean-Marie, *Hollenfels*, [Postkarte], hrsg. von Combier Imp. Macon, Privatsammlung Fernand Gonderinger, Mâcon, 1958.

³⁴ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte, 1907*; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Bodenkarte der Sectionen Ansemburg-Marienthal und Hollenfeltz. Gemeinde Tuetingen*, o. J.: Solche Bodenkarten wurden in Luxemburg zwischen 1901 und 1914 erstellt.

³⁵ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Luftbild, 1951*; Combier, Jean-Marie, *Hollenfels*, [Postkarte], hrsg. von Combier Imp. Macon, Privatsammlung Fernand Gonderinger, Mâcon, 1958.

³⁶ Vgl. Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Luftbild, 1951 und 2010*.

³⁷ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

³⁸ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

³⁹ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte, 1989 und 2000*.

letzten Viertel des 20. und zu Beginn des 21. Jahrhunderts wurden vermehrt alleinstehende Wohnhäuser nördlich des Friedhofs erbaut, die jedoch keinen nationalen Schutzwert haben.⁴⁰

Ausschlaggebend für den Schutzsektor sind die nördlichen 160 Meter der Straße, die mit dem gen Osten von der Rue d'Ansembourg abzweigenden Weg die südwestliche Grenze des Schutzsektors ausmachen und zusammen mit der Rue du Château eine fast quadratisch angelegte Grünfläche umschließen. Das Ausmaß dieser Freifläche mitsamt den angrenzenden Straßenzügen und Pfaden ist seit der Erstellung der Ferraris-Karte in seiner Gesamtheit erhalten.⁴¹ Auf der historischen Karte sind hier Obst- und Gemüsegärten verzeichnet, die auf der Höhe des Streckhofs 1, rue du Château teils ummauert waren. Dies deutet auf Versorgungsgärten der Schloss- und Burganlage hin. Heute ist dieser Bereich parkähnlich gestaltet und für die Öffentlichkeit frei zugänglich. Hervorzuheben sind auch die partiell überlieferten Mauern aus Sandstein, die Teile dieses Areals bis heute begrenzen. Der Park steht zudem im direkten Blickbezug zur mittelalterlichen Burganlage und besitzt somit eine bis in die Gegenwart überlieferte historische Raumwirkung.

Wenn man dem schmalen Weg am südlichen Rand der Freifläche folgt, führt dieser stetig bergab ins Tal bis hin zur Klosteranlage Marienthal. Dieser Weg ist Bestandteil des Schutzsektors und verläuft teilweise entlang seiner Grenze. Auch ein Teil des Marienthalerbüschs zählt hier noch zum Schutzsektor.⁴² Bei den archäologischen Strukturen auf dem Schwarzhanz handelt es sich wohl um den Vorgänger der Hollenfeser Burg- und Schlossanlage.⁴³

Siedlungstopografischer Wirkungsraum

Das Gebiet des Sektors befindet sich inmitten der Luxemburger Schichtstufenlandschaft, die vielerorts durch das Wechselspiel zwischen Plateaus und mehr oder weniger tief eingeschnittenen Tälern charakterisiert ist.⁴⁴ In der Ortschaft sowie unterhalb der Burg- und Schlossanlage ist der

⁴⁰ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Topografische Karte*, 1979, 2000 und 2021.

⁴¹ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B.

⁴² Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

⁴³ Schoellen, Marc, 'Spuren einer vielschichtigen Kulturlandschaft im Umkreis von Marienthal. Vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Befestigungen', in: Service Nationale de la Jeunesse (Hrsg.), *Märjendall. Marienthal. Mariendall. Val-Sainte-Marie. Spurensuche in einer Vielschichtigen Kulturlandschaft Luxemburgs*, Luxemburg, 2016, S. 45-69, hier S. 46f.

⁴⁴ Vgl. Lucius, M., 'Tektonik und Oberflächenformen des Gutlandes', in: ders., *Vue d'ensemble sur l'aire de sédimentation luxembourgeoise*, o. O., o. J., S. 49-53, hier S. 49f.; Lucius, M., 'Geologische Grundlagen der Landschaftsformen von Mersch', in: *Les Cahiers Luxembourgeois*, Jahrgang 21, Heft 1, Luxemburg, 1949, S. 7f.; Giordano, Eric; Mersch, Carlo, *Administration communale de Tuntange. Localités de Tuntange, Hollenfes, Bour, Ansembourg et Marienthal. Etude Préparatoire. Rapport I : partie écrite. Mise à jour du plan d'aménagement général*, [Unveröffentlichter Bericht], Gemeinde Helperknapp, Luxemburg, 2010, S. 134ff.

Luxemburger Sandstein aus dem Jura-Zeitalter anstehend.⁴⁵ Die mäandernde Eisch hat dem Tal in diesem Abschnitt zu seiner geschwungenen Form verholfen, welche sich bis an die Ränder des Plateaus abzeichnet.

An den östlich an die Ortschaft angrenzenden, teils bewaldeten Hängen des Eischtals sind gegenwärtig mehrere Biotope aus Laubhochwäldern und Silikatfelsen mit ihren Felsspaltvegetationen vorzufinden.⁴⁶ Der ebenfalls bewaldete, sichelförmige Teilabschnitt in der Gemarkung Bourbüsch, der sich zwischen der Schoeppegass und dem sich durch das Tal schlängelnden CR 105 befindet, ist zudem Teil der nationalen Naturschutzzone (Zone protégée d'intérêt national, ZPIN) Mandelbaach/Reckenerwald.⁴⁷ Der Erhalt der lokalen Wälder ist in Luxemburg auch historisch verankert. So wurde in Hollenfels beispielsweise die 1854 errichtete Kapelle durch einen außergewöhnlichen Holzschlag finanziert.⁴⁸

Als wichtiger Teil des nicht urbanisierten Areals innerhalb des Sektors gilt es, die sich am Fuße des Hochplateaus befindende Schloszwies hervorzuheben, die bereits auf der Ferraris-Karte verzeichnet und unter dem Namen „Schloszwies“ schon auf dem Urkataster vermerkt ist.⁴⁹

Erst durch diese über 500 Meter lange und bis zu etwa 150 Meter breite Freifläche sind die unverbauten, freien Blickbezüge zwischen dem Tal und der Burg- und Schlossanlage möglich. Nur durch das Zusammenspiel der überlieferten schützenswerten Kulturgüter mit ihrer natürlichen Umgebung erlangt der Schutzsektor sein charakteristisches Erscheinungsbild, das auch schon in diversen Büchern, Schriften, Lithografien und Gemälden im 19. Jahrhundert angepriesen wird.⁵⁰ Darunter fallen etwa die Lithografien, die von Jean-Baptiste Madou nach Zeichnungen von Auguste Pelaert gefertigt wurden und die in der 1825 in Brüssel veröffentlichten ‚Voyage

⁴⁵ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Geologische Detailkarten*, 2022.

⁴⁶ Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Waldbiotopkaster*, 2023.

⁴⁷ Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Règlement grand-ducal du 16 mars 2020 déclarant zone protégée d'intérêt national sous forme de réserve naturelle la zone „Mandelbaach/Reckenerwald“ sise sur les territoires des communes de Helperknapp et de Mersch*, legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2020/03/16/a179/jo (27.01.2023).

⁴⁸ Vgl. Kieffer, G., ‚Geschichte der Herrschaft und Ortschaft Hollenfels (Fortsetzung). XXXIV. Gotteshaus und Klerus‘, in: *Ons Hémecht*, Jahrgang 40, Heft 2, Luxemburg, Juni 1934, S. 130-140, hier S. 130; Milmeister, Jean, ‚Aus der Geschichte der Gemeinde Tüntingen‘, in: Administration communale de Tuntange, *Teinten. 150 Joër Onofhängegkeet. 1839-1989*, Mersch, 1989, S. 19-24, hier S. 22; siehe Text Hollenfels. o. N., rue du Chateau, Kultbau | Saalbau | Sankt Sebastian | Kultobjekt | Weg-/Flurkreuz.

⁴⁹ Vgl. Ferraris, Joseph de, *Le grand Atlas de Ferraris. Le premier Atlas de la Belgique. 1777. Carte de Cabinet des Pays-Bas autrichiens et de la Principauté de Liège*, KBR Bibliothèque Royale de Belgique, Brüssel, 3. Aufl., 2009, Bourglinster 243A und Sept Fontaines 223B; Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Urkataster. Tuntange (Helperknapp) B3*, ANLux, 1825 (nicht überarbeitete Originalversion).

⁵⁰ Vgl. Hemmer, Carlo, ‚Châteaux du Luxembourg‘, in: Koltz, Jean-Pierre, *Les Châteaux historiques du Luxembourg*, Luxemburg, 1975, S. 9-14, hier S. 9; Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001; De Cloet (Jean-Joseph), *Voyage pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas*, Band 2/2, Brüssel, 1825, o. S.; Liez, Nicolas, *Voyage pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg*, Luxemburg, 1968 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1834), o. S.; Fresez, J.-B. (Jean-Baptiste), *Album pittoresque du Grand-Duché du Luxembourg*, Cuneo, 1990 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1857), S. 8: Die Publikation von Liez erschien 1834 und die von Fresez 1857 erstmals in Luxemburg.

pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas' im Verlag von Joseph Jobard erschienen sind, sowie die 1834 von Nicolas Liez geschaffenen Lithografien in der bei N. Reuter & Cie in Luxemburg erschienenen Reisebeschreibung ‚Voyage pittoresque à travers le Luxembourg‘ und die Farblithografien von Jean-Baptiste Fresez, welche einzelne Landschaften Luxemburgs über zwanzig Jahre später im ‚Album pittoresque du Grand-Duché de Luxembourg‘ auf romantisch verklarte Weise zeigen und zur Popularisierung der von Schlössern und Burgen geprägten Landstriche wie dem Eischtal entscheidend beigetragen haben.⁵¹ Auch die Skizzen und Notizen des französischen Schriftstellers Victor Hugo aus den 1870er-Jahren förderten wohl die Popularität.⁵² Die Bezeichnung Vallée des Sept Châteaux wird erstmals 1899 im Zuge des ‚Congrès archéologique et historique‘ in Arlon in Umlauf gebracht und steht seither für diesen außergewöhnlichen Teil des Eischtals.⁵³ So ist es kaum verwunderlich, dass Hollenfels als Bestandteil dieses Tals der sieben Schlösser über die Landesgrenzen hinaus ansehen erlangt hat und seit 2021 zum Grand Ensemble Paysager Vallées de l’Eisch et de la Mamer gehört.⁵⁴

Zusammenfassend zeichnet sich der Schutzsektor ‚Histoires Huelmes‘ durch seinen außergewöhnlich hohen Grad an authentisch überlieferten, national schützenswerten gebauten Kulturgütern mit der Burg- und Schlossanlage als Ursprung der Besiedelung und als visuellem Höhepunkt des Ortsbilds aus. Die exemplarische siedlungstopografische Kohärenz des ausgewiesenen Schutzsektors entsteht hierbei durch eine untrennbare Verflechtung der gebauten und ungebauten Kulturlandschaft, die Hollenfels bis in die Gegenwart charakterisiert. Besonders hervorzuheben sind zudem die natürlichen und topografischen Gegebenheiten des Umlands der Ortschaft, die seit Jahrhunderten die Landschaft um Hollenfels prägen und mit einem Anteil von über 80 % an der Gesamtfläche des Secteur protégé ‚Histoires Huelmes‘ die visuelle Identität erheblich beeinflussen.

In diesem Zusammenhang gilt es auch, die auf nationaler Ebene nicht schützenswerten Objekte hervorzuheben, die sich im Wirkungsraum der zahlreichen schützenswerten Kulturgüter der Ortschaft befinden. Denn auch diese sind zusammen mit ihren dazugehörigen Freiflächen zum Teil mit für den Erhalt des ländlichen und teils mittelalterlichen, identitätsstiftenden Charakters, der Ortschaft verantwortlich.

⁵¹ Vgl. De Cloet (Jean-Joseph), *Voyage pittoresque dans le Royaume des Pays-Bas*, Band 2/2, Brüssel, 1825, o. S.; Liez, Nicolas, *Voyage pittoresque à travers le Grand-Duché de Luxembourg*, Luxemburg, 1968 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1834), o. S.; Fresez, J.-B. (Jean-Baptiste), *Album pittoresque du Grand-Duché du Luxembourg*, Cuneo, 1990 (Nachdruck der Erstveröffentlichung von 1857), S. 8: Die Publikation von Liez wurde 1834 und die von Fresez 1857 erstmals in Luxemburg veröffentlicht.

⁵² So soll er auch u. a. über Hollenfels geschrieben haben: Vgl. Bourg, Tony, ‚Victor Hugo et nos burgs‘, in: *d’Letzeburger Land*, Jahrgang 9, Nummer 19, Luxemburg, 11. Mai 1962, S. 3.

⁵³ Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001.

⁵⁴ Vgl. Journal officiel du Grand-Duché de Luxembourg, *Règlement grand-ducal du 10 février 2021 rendant obligatoire le plan directeur sectoriel „paysages“*. Annexe 1 und 2, legilux.public.lu/eli/etat/leg/rgd/2021/02/10/a140/jo (30.01.2023); Langini, Alex; Schoellen, Marc, *La Vallée des Sept Châteaux. (Grand-Duché de Luxembourg)*, [Broschüre], hrsg. von Service des Sites et Monuments nationaux, Luxemburg, 2001.

2) Relevé des parcelles cadastrales concernées

Nom de la commune : Helperknapp

Section TB de Hollenfels

Adresse ou lieu-dit	Numéro cadastral
Auf der Heidchen, sans numéro HOLLENFELS	602/828
Bourbuesch, sans numéro HOLLENFELS	256/1016, 256/1017, 257/225, 258/0
Hollenfels, sans numéro HOLLENFELS	542/1103, 578/538, 492/399, 493/0, 494/0, 498/737, 563/470, 563/532, 564/668, 571/917, 516/287, 516/288, 511/364, 468/686, 471/362, 471/361, 471/89, 472/196, 472/197, 473/0, 474/0, 516/459, 511/724, 468/685, 453/1178, 475/0, 480/0, 486/0, 488/561, 511/725, 521/203, 516/458 581/827, 447/621, 461/102, 461/103, 461/265, 461/703, 461/704, 461/879, 461/98, 476/728, 477/0, 482/0, 478/0, 574/0, 479/0, 481/0, 484/0, 485/0, 489/0, 491/0, 483/0, 504/0, 505/0, 575/0, 575/2, 576/0, 579/0, 580/0
Marienthalerbuesch, sans numéro HOLLENFELS	610/0, 612/559
Roebben, sans numéro HOLLENFELS	609/715, 609/1255
Schlosswies, sans numéro HOLLENFELS	618/0, 616/539, 616/540, 616/721, 619/252
Schwarzhanz, sans numéro HOLLENFELS	607/0, 605/821
1, rue d'Ansembourg HOLLENFELS	548/900

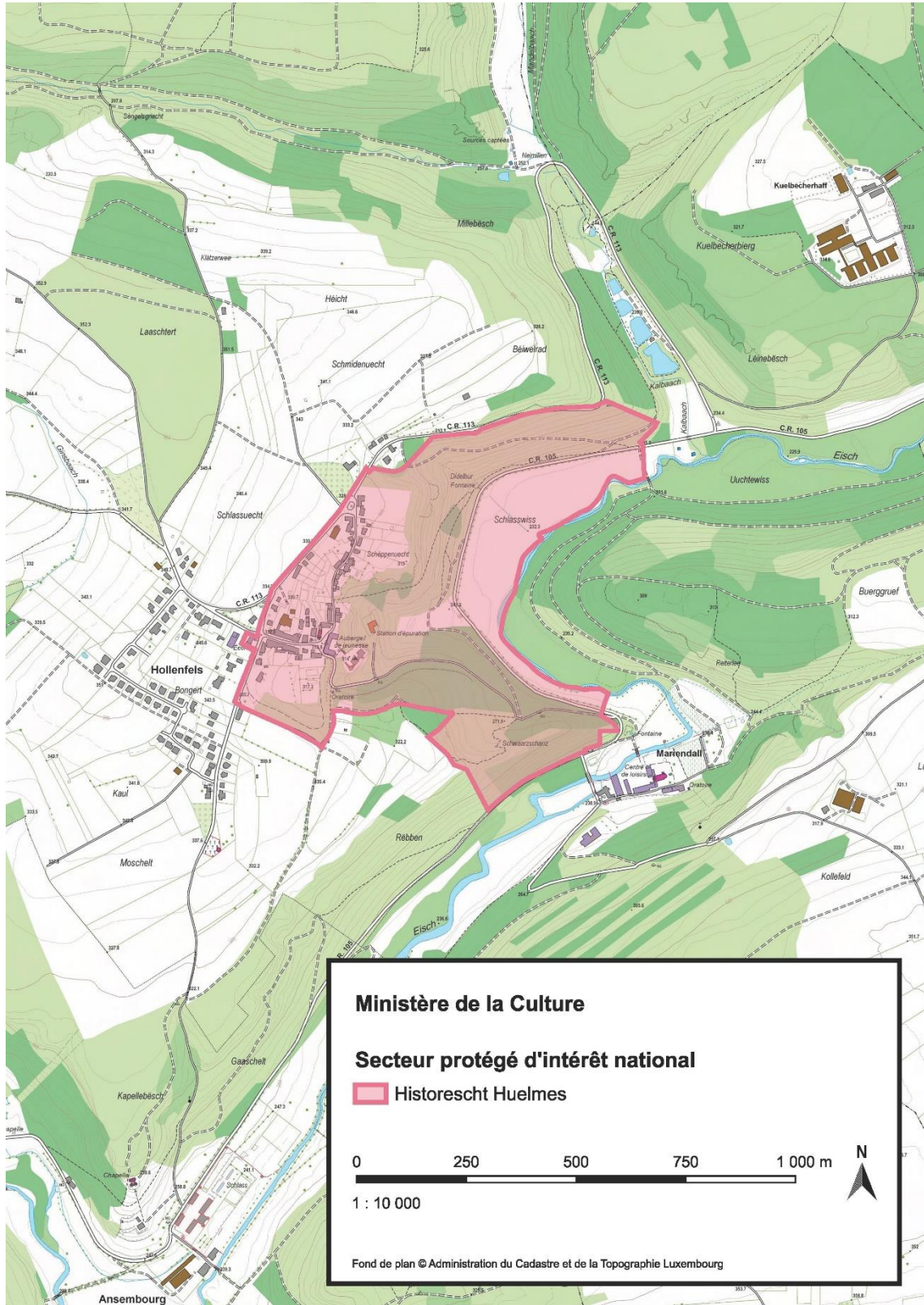
3, rue d'Ansembourg HOLLENFELS	546/530
1, rue du Château HOLLENFELS	567/1209
1A, rue du Château HOLLENFELS	567/1216
1A + 6, rue du Château HOLLENFELS	530/960
2, rue du Château HOLLENFELS	568/1049
3, rue du Château HOLLENFELS	561/905
4-4A, rue du Château HOLLENFELS	528/910
5, rue du Château HOLLENFELS	556/904
7, rue du Château HOLLENFELS	552/903
8, rue du Château HOLLENFELS	535/911
9, rue du Château HOLLENFELS	550/902
10, rue du Château HOLLENFELS	536/1058
11, rue du Château HOLLENFELS	548/901
12, rue du Château HOLLENFELS	539/913
16, rue du Château HOLLENFELS	544/915
Rue du Château, sans numéro HOLLENFELS	568/646, 529/0
1, Am Eck HOLLENFELS	533/0
2, Am Eck HOLLENFELS	522/1212
3, Am Eck HOLLENFELS	522/1062
4, Am Eck HOLLENFELS	525/0

5, Am Eck HOLLENFELS	522/120
5A, Am Eck HOLLENFELS	523/61
7, Am Eck HOLLENFELS	522/696
Am Eck, sans numéro HOLLENFELS	510/818, 521/1215, 521/697, 524/0 534/332
1-3, Enneschtgaass HOLLENFELS	510/909
2, Enneschtgaass HOLLENFELS	501/1047
2A, Enneschtgaass HOLLENFELS	500/93
4, Enneschtgaass HOLLENFELS	499/932
5, Enneschtgaass HOLLENFELS	508/0
5A, Enneschtgaass HOLLENFELS	509/0
7, Enneschtgaass HOLLENFELS	503/0, 506/0
Enneschtgaass, sans numéro HOLLENFELS	507/0
2, rue de Mersch HOLLENFELS	253/1106
Rue de Mersch, sans numéro HOLLENFELS	253/1107
2, rue des Prés HOLLENFELS	543/1220
2A, rue des Prés HOLLENFELS	543/1099
6-6A, rue des Prés HOLLENFELS	516/752
8-8A, rue des Prés HOLLENFELS	516/1014
8B, rue des Prés HOLLENFELS	516/1013
10, rue des Prés HOLLENFELS	516/798

14, rue des Prés HOLLENFELS	453/1177
Rue des Prés, sans numéro HOLLENFELS	543/1219, 540/1176, 453/1257, 453/1258
8, Schoeppegass HOLLENFELS	469/111
9, Schoeppegass HOLLENFELS	454/1072
9A, Schoeppegass HOLLENFELS	456/1073
9B, Schoeppegass HOLLENFELS	456/1074
10, Schoeppegass HOLLENFELS	471/880
11, Schoeppegass HOLLENFELS	451/1071
12, Schoeppegass HOLLENFELS	461/109
13, Schoeppegass HOLLENFELS	448/0
14, Schoeppegass HOLLENFELS	462/104
15, Schoeppegass HOLLENFELS	446/70
16, Schoeppegass HOLLENFELS	462/107
17, Schoeppegass HOLLENFELS	443/808
18, Schoeppegass HOLLENFELS	459/951
18A, Schoeppegass HOLLENFELS	253/1051
19, Schoeppegass HOLLENFELS	440/807
20, Schoeppegass HOLLENFELS	457/1050
20A, Schoeppegass HOLLENFELS	253/948
22, Schoeppegass HOLLENFELS	253/1102

Schoeppegass, sans numéro HOLLENFELS	469/112, 470/87, 470/88, 253/570, 457/1050, 462/266
1A, rue de Tuntange HOLLENFELS	545/899

3) Carte topographique



4) Plan de gestion du secteur protégé d'intérêt national

A) Objectifs

Le secteur protégé d'intérêt national *Historescht Aansebuerg* se caractérise par un nombre élevé de biens culturels bâtis, classés et à classer comme patrimoine culturel national, avec les sites des deux châteaux comme points culminants - historiques et visuels – du hameau d'Ansembourg. En outre, il y a lieu de souligner les conditions naturelles et topographiques des alentours de la localité, qui marquent depuis des siècles le paysage autour de Ansembourg et qui influencent considérablement son identité visuelle.

Dans ce contexte, il convient également de mettre en évidence les objets qui ne sont pas dignes de protection au niveau national, mais qui se trouvent dans la périphérie des nombreux biens culturels classés et à classer comme patrimoine culturel national. Ces objets contribuent également à la préservation du caractère rural voire médiéval du tissu bâti.

D'après l'article 2, point 22, de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel, un secteur protégé d'intérêt national est une zone qui regroupe des parties du territoire en vue de mettre en valeur un ou plusieurs biens immeubles classés comme patrimoine culturel national, de permettre l'aménagement adéquat des alentours de ces biens immeubles et à créer, rétablir ou sauvegarder la cohérence architecturale, urbanistique et paysagère des espaces visés.

Pour atteindre ces buts, le plan de gestion définit les prescriptions urbanistiques relatives au respect et à la protection des alentours du patrimoine architectural. Ainsi, la conservation, la mise en valeur, voire la restitution des caractéristiques essentielles de l'environnement historique peuvent être garanties.

Les modifications à apporter au tissu urbain, rural et paysager doivent aboutir à un développement réfléchi et harmonieux des alentours des objets classés comme patrimoine culturel.

Aussi, des démolitions, constructions et modifications dans un espace sensible qu'est le secteur protégé d'intérêt national, peuvent-elles être contrôlées et gérées.

B) Mesures

1. Le plan de gestion tend à encadrer les travaux ayant trait à des nouvelles constructions, démolitions, transformations et modifications d'immeubles nus et bâtis ainsi que des objets mobiliers implantés dans le domaine public.

Seuls les travaux qui se rapportent à l'aspect extérieur sont soumis aux dispositions du plan de gestion.

Complémentairement aux dispositions du plan de gestion, les immeubles classés comme patrimoine culturel national sont soumis aux dispositions des articles 29 à 33 de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel et les immeubles bénéficiant d'une protection

communale sont soumis aux dispositions du plan d'aménagement général et des plans d'aménagement particuliers afférents.

Sont ainsi visés des travaux énumérés comme suit :

- Construction nouvelle
 - Démolition totale ou partielle d'immeubles
 - Transformation ou modification de bâtiments, y compris l'extension et la surélévation de constructions existantes
 - Déboisements
 - Remblais et déblais
 - Morcèlement ou fusion de parcelles
 - Isolation de façades
 - Installation de capteurs solaires et panneaux photovoltaïques
 - Installation systèmes de climatisation, de ventilation, de pompe à chaleur, d'éoliennes et autres installations techniques
 - Installation de cheminées extérieures / conduits de cheminées
 - Installation d'antennes et de récepteurs paraboliques
 - Installation de citernes
 - Installation de mobilier urbain
 - Murs, murets et murs de soutènement
 - Installation d'enclos, de clôtures et leurs portails
 - Installation de publicités
 - Installation de parking pour véhicules
 - Installation d'éclairage public
 - Installation de construction ou mobilier technique
 - Aménagement de surfaces scellées
 - Aménagement de surfaces non-scellées
2. L'élaboration d'un projet relatif aux travaux prémentionnés est accompagnée par l'Institut national pour le patrimoine architectural – INPA qui doit être saisi par le maître d'ouvrage dès la première phase de planification, ceci afin de pouvoir émettre son avis et contribuer au projet.
3. Le projet final doit être soumis au moins 3 mois avant le début de sa réalisation au Ministre de la Culture pour autorisation. En vertu du règlement grand-ducal du 9 mars 2022 relatif aux informations contenues dans l'inventaire du patrimoine architectural et aux pièces à joindre aux demandes d'autorisation des travaux pour un bien immeuble faisant partie d'un secteur protégé d'intérêt national et d'autorisation de travaux sur un bien immeuble classé comme patrimoine culturel national, les travaux suivants ne sont pas soumis à autorisation ministérielle :
- Travaux qui ne sont pas soumis à une autorisation communale

- Travaux n'affectant pas l'aspect extérieur de l'immeuble et son impact optique sur son environnement.

Par décision ministérielle, sont à autoriser le projet final y compris :

- Les matériaux ainsi que leur couleur, texture et mise en œuvre
- La forme et les dimensions des éléments modifiés, construits ou installés.

4. Les travaux autorisés sont effectués sous la surveillance de l'INPA.
5. Un comité de gestion du secteur protégé peut être instauré par le Ministre de la Culture qui coordonne les attributions étatiques et communales dans la planification et la réalisation des travaux soumis au plan de gestion et qui dresse des rapports. Un règlement interne de fonctionnement peut être établi pour le comité de gestion.

Ce comité est composé d'agents publics appelés à se réunir régulièrement dont deux agents du service technique de la commune de Helperknapp. Des experts externes et les maîtres d'ouvrage concernés peuvent être invités à ces réunions.

L'INPA est représenté par deux agents auprès de ce comité de gestion. Un de ses agents invite aux réunions, fixe un ordre du jour, préside le comité et dresse des rapports.

6. Tout projet de transformation, de modification ou de construction nouvelle doit, par son implantation, ses dimensions, sa composition, son expression architecturale, sa nature et la qualité de ses matériaux, contribuer à la mise en valeur des alentours des biens immeubles classés patrimoine culturel national et s'intégrer de manière adéquate dans le contexte rural du secteur protégé d'intérêt national de Ansembourg.

Les principes et matériaux indiqués pour les travaux sont mentionnés ci-après.

Tout autre matériau ou forme nécessite une preuve de son intégration adéquate et harmonieuse dans le contexte bâti et une autorisation ministérielle.

Pour les constructions :

Une construction peut être composée de plusieurs corps de bâtiment.

➤ Implantation

Toute construction nouvelle doit, en ce qui concerne son implantation et son recul antérieur prendre en considération l'implantation des constructions voisines.

Dans le cas du remplacement d'un immeuble non protégé, le maintien de l'implantation de l'immeuble préexistant peut être imposé pour assurer une bonne insertion des constructions dans le site.

➤ **Volumétrie**

Toute construction doit présenter une volumétrie simple sans saillies ou retraits en façade.

➤ **Dimensions**

Pour les zones d'habitation et les zones mixtes, à l'exception des bâtiments fonctionnels de la zone mixte rurale, s'appliquent les dispositions suivantes :

- La hauteur à la corniche ne peut pas dépasser 6,5 mètres. Pour les constructions situées entre deux constructions mitoyennes existantes ayant une hauteur à la corniche minimale de 7,0 mètres, une dérogation peut être accordée jusqu'à une hauteur maximale de 7,0 mètres.
- La hauteur au faîte ne peut pas dépasser 11,5 mètres. Pour les constructions situées entre deux constructions mitoyennes existantes ayant une hauteur au faîte minimale de 12,0 mètres, une dérogation peut être accordée jusqu'à une hauteur maximale de 12,0 mètres.
- La profondeur d'un corps de bâtiment principal ne peut pas dépasser 12,0 mètres. Un corps de bâtiment secondaire subordonné, ayant une profondeur maximale de 3,0 mètres, peut être adossé du côté postérieur.

➤ **Façades**

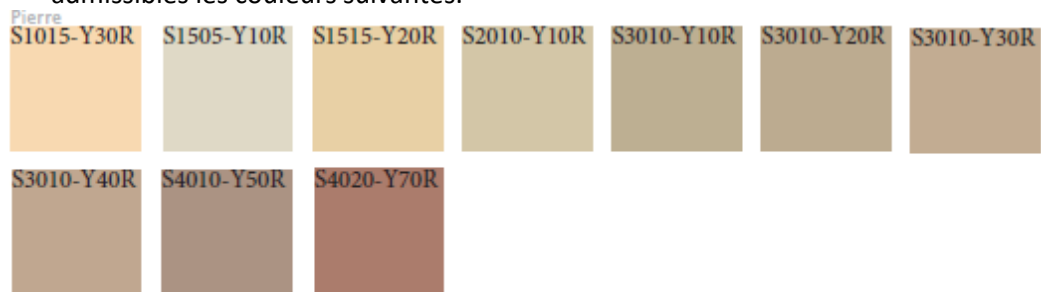
- Un complexe de façade minéral doit être appliqué
- La proportion entre vides et pleins doit être en accord avec celui du patrimoine culturel national protégé du secteur

➤ **Couleurs**

Les façades d'un bâtiment ont une seule couleur principale. Une seconde couleur, en accord avec la couleur principale est prescrite pour le socle, les encadrements, la corniche ainsi que pour les éléments décoratifs d'une construction bénéficiant d'une protection nationale ou communale. Ces deux couleurs doivent être en harmonie. Ci-après, le nuancier des couleurs admissibles pour les façades :



Pour les encadrements, le socle, la corniche et les éléments décoratifs sont également admissibles les couleurs suivantes:



➤ **Forme de toiture**

- toit à deux versants
- toit à croupes
- toit à demi-croupes
- toit plat (corps de bâtiment secondaire et dépendances)
- toit à un versant (corps de bâtiment secondaire et dépendances)

➤ **Pente de toiture**

- 30° - 42° (toutes constructions)
- 1 - 42° (corps de bâtiment secondaires et dépendances)

➤ **Revêtement de toiture**

- ardoises naturelles

Pour le contexte optique ou visuel des immeubles :

➤ **Surfaces scellées publiques et privées**

Les surfaces existantes, exécutées en pavé de pierre naturelle, sont à préserver. Elles peuvent uniquement être renouvelées par :

- un pavé en pierre naturelle de la région (format rectangulaire, type 1 : entre 12 et 16 cm ; type 2 : 8 x 9 cm)

Les surfaces existantes, exécutées dans un autre matériau que le pavé de pierre naturelle, sont à renouveler par :

- un pavé en pierre naturelle de la région (format rectangulaire, type 1 : entre 12 et 16 cm ; type 2 : 8 x 9 cm)
- un pavé en béton 8 x 12 cm (type grès de Luxembourg)
- un revêtement coulé (asphalte, macadam), uniquement pour les voiries publiques

C) Pièces à joindre à la demande d'autorisation

- Un **plan de situation** exact.
- L'**adresse** de l'objet/ du site et/ou les **parcelles** concernées.
- Une **preuve** justifiant la nécessité de démolir ou substituer un élément architectural à valeur patrimoniale (p.ex. remplacement de vitres, isolation d'une façade avec des éléments décoratifs, ...).

- Elaboration d'un **état des lieux**, par les agents de l'SSMN/INPA, pour les éléments concernés, avant chaque intervention (documentation photographique (inventaire), éventuels sondages, ...).
- Une simulation pour les travaux soumis à autorisation ministérielle faisant preuve de leur intégration adéquate et harmonieuse dans le secteur protégé (détails de la simulation à définir au cas par cas).
- Coordonnées du maître d'ouvrage

5) Charges imposées aux propriétaires et détenteurs d'immeubles situés dans le secteur protégé d'intérêt national

Les travaux suivants sont soumis à autorisation du ministre ayant la Culture dans ses attributions dans le secteur protégé d'intérêt national « Historescht Huelmes » :

- 1° construction nouvelle ;
- 2° démolition ;
- 3° déboisement autre que l'entretien ;
- 4° transformation ou modification de nature à affecter l'aspect d'un ou de plusieurs biens immeubles classés comme patrimoine culturel national que le secteur protégé d'intérêt national a pour objet de mettre en valeur ;
- 5° modification du contexte optique ou visuel des immeubles classés comme patrimoine national notamment par l'apposition d'une publicité au sens de l'article 43 de la loi du 25 février 2022 relative au patrimoine culturel.